

aus Ambrosius und Isidor auf S. 396 dieser Synode entstammen, hat in Bezug auf den ersteren Francke zwar richtig erkannt, allein er hätte eben deshalb von Z. 2 'illustri laudum' bis Z. 31 'adinpletur' alles cursiv drucken sollen. Eine ähnliche noch grössere Unterlassungssünde zeigt uns S. 397, auf welcher Z. 9 Manegold selbst die Synode von Toledo, die er die 9. statt die 8. nennt, als seine Quelle anführt. Das daraus entnommene Stück endet aber nicht auf Z. 15 mit 'mensuram', es reicht vielmehr bis Z. 26 'et non sacrificium', und soweit hätte auch der cursive Druck reichen sollen. Dasselbe von Manegold angezogene Capitel aus dem Concile von Toledo nahm, wie ich hier beiläufig bemerken will, Hraban in den an Otgar gerichteten Poenitentium liber c. 21 auf (Migne Patrol. 112, 1414—1415), woselbst jedoch in der Mitte der Text stark verstümmelt ist. Die zweite der von Manegold aus Gregors Moralia benutzten Stellen hat z. Th. auch Placidus von Nonantula, Lib. de honore eccl. c. 132 (Lib. de lite II, 629), wo sie richtig nachgewiesen ist.

E. D.

237. In einer Lebensbeschreibung Bruns von Querfurt macht O. Pfülf (Stimmen aus Maria-Laach LIII, 278 N. 1) den m. E. ganz unbegründeten Vorschlag, in der Erzählung der Vita quinque fratrum c. 3 (MG. SS. XV, 720 Z. 26) 'suae linguae omnibus alumnis' statt 'duobus alumnis' zu lesen, so dass alle Deutschen sich damals von Romuald getrennt hätten.

H. Bl.

238. L. Delisle, der in dem unter der Presse befindlichen Bd. XXXII. der Hist. littéraire de la France ausführlich über die Chronik des Robert von S. Marian zu Auxerre handeln wird, giebt in der Bibl. de l'école des chartes LVIII, 525 ff. Proben aus einer abgekürzten afr. Fassung dieser Chronik (Hs. n. 1543 der Sammlung des Musée de Condé auf Schloss Chantilly) mit Auszügen aus den Zusätzen der Hs. 1715 der Bibl. Mazarine.

239. Im Archiv für österreich. Gesch. LXXXIV, 503 ff. setzt R. F. Kaindl seine Studien zu den Ungarischen Geschichtsquellen (vgl. N. A. XXI, 578 n. 107) fort. Abschnitt V. scheidet in den von Wattenbach als Ann. veteres Ungarici bezeichneten Jahrbüchern einen ältesten in Stuhlweissenburg entstandenen Theil bis 1127 (Ann. Albeneses), der bis 1177 in Széplak, dann in S. Jászo bis 1203 und endlich im Kloster de Taxen fortgesetzt wurde. — Im VI. Abschnitt verfolgt K. vom 11. Jh. an Spuren von